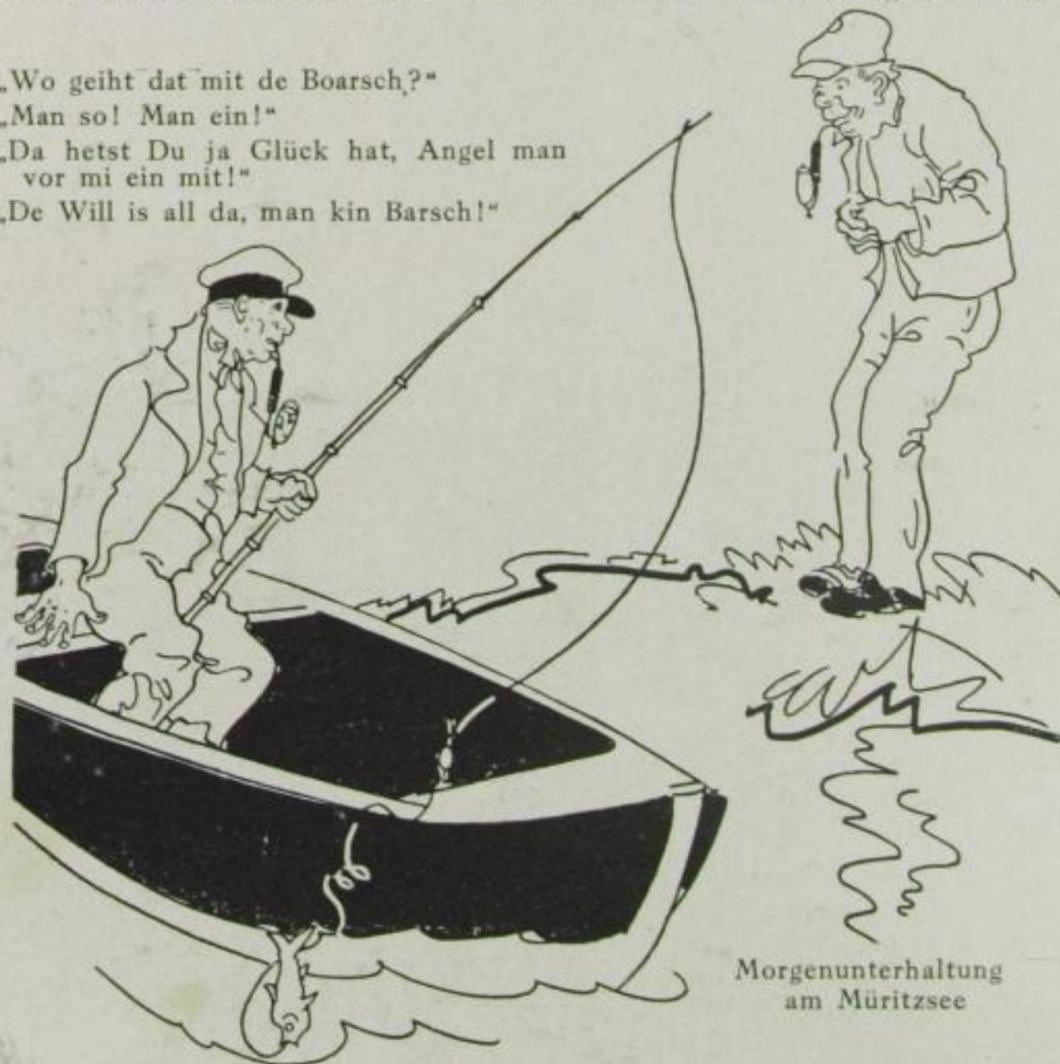


lands darstellt. Es ist nur ein Zipfel der großen Müritz, der nach Röbel heranreicht. Wir müssen deshalb weiter hinauf nach Norden, um bei dem Orte Klink den Blick über die ganze weite, an dieser Stelle mehr als zwölf Kilometer breite Müritz zu gewinnen. Gleichzeitig haben wir zur Linken noch den Blick über einen zweiten See über den Kolpin-See, der in unmittelbarer Verbindung mit der Müritz steht und durch den man über den Fleesen-See, Kloster Malchow und den Petersdorfer See mit dem Motorboot wieder in den Plauer See gelangen kann. Wir setzen aber unsere Fahrt nach Nordosten fort und nachdem wir von Roebel aus weitere 25 Kilometer zurückgelegt haben, erreichen wir Waren, das mecklenburgische Interlaken. Es ist ein anspruchsloses Ackerbürgerstädtchen, das seinen Ruf vor allem der Tatsache verdankt, daß es derjenige Ort an der Müritz ist, der an den großen Bahnstrecken liegt. Die Stadt selbst bietet wenig Reizvolles und kann uns nur als Ausgangspunkt für die Ausflüge des Nachmittags dienen. Wir nehmen im „Warener Hof“ oder im Hotel „Stadt Hamburg“ den renommiertesten Hotels der Stadt Quartier und stellen wieder einmal mit Genugtuung fest, mit welcher Freundlichkeit und Herzlichkeit die mecklenburgischen Wirte uns aufnehmen. Überall verlieren wir in Mecklenburg fast sofort das Gefühl des Hoteltebens. Wir fühlen uns heimisch, zumal wenn das geruhsame und behäbige Plattdeutsch der Einwohner uns von den Stammtischen freundlich begrüßt. In diesen fischreichen Gebieten bildet der Fisch naturgemäß einen Hauptteil der Speisekarte und selbst die verwöhntesten Feinschmecker werden im Müritz-Barsch eine erfreuliche Bereicherung ihrer gastronomischen Erfahrungen sammeln. Ein Motorboot führt uns vom Strandpark der Stadt Waren schnell nach Ecktannen hinüber, wo wir übrigens auch logieren können. Obwohl herrlicher Buchenwald und gemischter Wald bis dicht an den See heranreicht, finden wir doch am Ufer viele mit goldgelbem Sand bedeckte Plätze zum Baden. Oder wir fahren ein Stückchen aus der Stadt im Wagen hinaus, um an einem der Verbindungsbäche oder einem der kleinen Seen auf saftigen Wiesen zu lagern.

Am vierten Tage geht es wieder nordwärts auf der Straße nach Teterow etwa 20 Kilometer bis Ziddorf. Immer noch zeigt sich deutlich, warum der

„Wo geht dat mit de Boarsch?“
 „Man so! Man ein!“
 „Da hetst Du ja Glück hat, Angel man vor mi ein mit!“
 „De Will is all da, man kin Barsch!“



Volksmund dieser Gegend den Namen der mecklenburgischen Schweiz verliehen hat. Die Straße führt bergauf bergab und bietet bald einen herrlichen Blick von den Höhen, bald führt sie uns durch prächtige Wälder. Von Ziddorf fahren wir noch wenige Minuten nordwärts, um der Burg Schlitz und ihrem schönen Park einen Besuch abzustatten. Ein altes Schloß auf Bergeshöhe mit einem wohlgepflegten Park

Morgenunterhaltung
am Müritzsee